

**Dr. Andreas Martin,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)**

Statement

Jahrespressekonferenz

12. März 2019

Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren, kommen wir nun zur Geschäftsentwicklung der 875 Genossenschaftsbanken für das Jahr 2018. Zum Berichtskreis gehören alle Volksbanken und Raiffeisenbanken, die Sparda-Banken, PSD Banken und die genossenschaftlichen Spezialinstitute. Frau Kolak hat es ja schon anklingen lassen, das Kundengeschäft der deutschen Genossenschaftsbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin sehr erfreulich entwickelt, trotz des in der zweiten Jahreshälfte eingetrübten konjunkturellen Umfeldes. Über alle Kundengruppen hinweg wuchs das **Kreditgeschäft** um 5,7 Prozent auf 590 Milliarden Euro. Der Marktanteil verbesserte sich leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 16,9 Prozent. Kredite an Firmenkunden wuchsen um 7,5 Prozent auf 272 Milliarden Euro. Der Marktanteil legte um 0,5 Prozentpunkte auf 20,5 Prozent zu. Bei Gewerbekunden stiegen die Ausleihungen um 3,7 Prozent auf 147 Milliarden Euro. Jeder dritte Euro in diesem Segment wird mittlerweile von einer Genossenschaftsbank vergeben (plus 0,3 Prozentpunkte auf 33,9 Prozent). Auch auf Privatkundenseite erhöhten sich die Kreditbestände um 4,7 Prozent auf 290 Milliarden Euro. Der Marktanteil verbesserte sich leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 23,6 Prozent. Einer der Treiber war die nach wie vor rege Nachfrage nach langfristigen Wohnungsbaukrediten, die durch die niedrigen Kreditzinsen, die Einkommenszuwächse der Haushalte und die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes unterstützt wird.

Auch das **Einlagengeschäft** zeigt ein erfreulich stabiles Wachstum. Insgesamt steigerten die Genossenschaftsbanken ihre Kundeneinlagen um 5,2 Prozent auf 697 Milliarden Euro. Der Marktanteil konnte weiter um 0,4 Prozentpunkte auf 18,5 Prozent ausgebaut werden. Im fortdauernden Niedrigzinsumfeld fiel die Entwicklung jedoch heterogen aus. Liquide Bankeinlagen wie Sichteinlagen bilden den überwiegenden Teil der Zuflüsse. Sie verzeichneten eine Zunahme von 7,9 Prozent auf 458 Milliarden Euro. Weniger liquide Bankeinlagen wie Sparbriefe verzeichneten hingegen leichte Abflüsse im knapp einstelligen Milliardenbereich. Termineinlagen und Spareinlagen nahmen erstmals wieder leicht zu.

Meine Damen und Herren, die guten Wachstumszahlen zeigen, dass es unserer Bankengruppe offensichtlich gut gelingt, den in den letzten Jahren bereits eingeläuteten Umbau von einer filialzentrierten zu einer omnikanalen Bankengruppe voranzubringen und dabei die persönliche Nähe zu unseren Mitgliedern und Kunden beizubehalten. So unterhalten die Genossenschaftsbanken aktuell noch 10.520 Bankstellen und damit 588 weniger als vor einem Jahr. Zusätzlich stehen gut 3.800 SB-Zweigstellen bereit, sodass wir insgesamt das größte Filialangebot aller deutschen Banken für unsere Kunden bereithalten. Auf der anderen Seite nutzen mittlerweile rund 12 Millionen Kunden das genossenschaftliche Onlinebanking. Zwei

Drittel aller Überweisungen werden elektronisch erteilt. Auf das Jahr gerechnet, loggen sich Kunden 756 Millionen Mal in den legitimierten Bereich des Onlinebankings ein und lösen 7,9 Milliarden (6,1 Milliarden Banking und 1,8 Milliarden Brokerage) Transaktionen aus. Die VR-Banking App hat mit 800 Millionen Logins das klassische Onlinebanking mittlerweile eingeholt. 2017 waren es noch 300 Millionen. Damit hat sich die VR-Banking App als „Filiale in der Hosentasche“ fest in der Präferenz unserer Kunden etabliert. Wie sehr sich unsere kontinuierlichen Investitionen in neue Technologien auszahlen, lässt sich auch an den Erfolgen der genossenschaftlichen **girocard** erkennen. Die Zahl der Transaktionen wuchs hier auf fast eine Milliarde mit knapp 50 Milliarden Euro Volumen (ein Zuwachs von 18,5 Prozent), der Anteil der kontaktlos getätigten Transaktionen beträgt bereits 21 Prozent. Die Genossenschaftsbanken werden in diesem Jahr 90 Prozent ihrer 31 Millionen Karten (girocards und Kreditkarten) auf Kontaktlostechnologie umgestellt haben, hinzu kommen die aktuell über 80.000 virtuellen Karten in Smartphones mit Android-Betriebssystem. Zum Angebot von Apple Pay befinden wir uns in laufenden Gesprächen mit Apple und sind zuversichtlich, unseren Kunden noch in diesem Jahr eine Lösung anbieten zu können.

Bevor wir auf die Gewinn- und Verlustrechnung schauen, noch einige Details zur Bilanzsummenstatistik. Die aggregierte **Bilanzsumme** aller Genossenschaftsbanken liegt mit einem Plus von 4,9 Prozent bei nunmehr 935 Milliarden. Sie ist in den letzten zehn Jahren um stattliche 267 Milliarden Euro gewachsen, was nicht zuletzt Ausdruck des aktiven Kundengeschäfts ist. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Genossenschaftsbank liegt mittlerweile bei 1,1 Milliarden Euro, wobei die Spannweite von rund 20 Millionen Euro für die kleinste bis zu knapp 46 Milliarden Euro für die größte Genossenschaftsbank reicht.

Im Geschäftsjahr hat auch die **Zahl der Mitglieder** der Genossenschaftsbanken weiter zugelegt. Ende 2018 konnten die Institute 18,6 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind 45.000 Mitglieder oder 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr. In den letzten zehn Jahren, seit 2008, konnten die Genossenschaftsbanken ihre Mitgliederzahlen um mehr als 2,3 Millionen erhöhen. Es gibt in Deutschland nach wie vor deutlich mehr Mitglieder von Genossenschaftsbanken, als es Aktionäre oder Aktienfondsbesitzer insgesamt gibt (10,1 Millionen 2017 laut Deutsches Aktieninstitut – DAI).

Kommen wir nun zu den Ertragsergebnissen: Im operativen Bereich haben sich die Volumenzuwächse im Zins- und Vermittlungsgeschäft positiv ausgewirkt. Die langjährige

Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) hinterlässt allerdings weiterhin ihre Spuren. So sanken im Jahr 2018 die Zinserträge – trotz regen Kreditwachstums – um 3,3 Prozent. Gleichzeitig konnten auch die Zinsaufwendungen um 770 Millionen Euro beziehungsweise 20,4 Prozent gesenkt werden. Damit haben die Banken den Rückgang im Zinsertrag überkompensieren können. Der Zinsüberschuss stieg somit leicht um 0,6 Prozent auf 16,6 Milliarden Euro. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme reduzierte sich die Zinsspanne um 0,08 Prozentpunkte auf 1,82 Prozent. Der **Provisionsüberschuss** legte um 6,6 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro zu. Provisionserträge wurden überwiegend im Zahlungsverkehr und im Vermittlungsgeschäft mit den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe generiert. Dabei wuchs das außerbilanzielle Kundenvolumen der Genossenschaftsbanken erneut kräftig um insgesamt 4,3 Prozent auf 455 Milliarden Euro.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements sind die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** um 1,8 Prozent auf 14,6 Milliarden Euro gestiegen. Dabei erhöhten sich die Personalaufwendungen leicht um 0,8 Prozent auf 8,7 Milliarden Euro. Die Genossenschaftsbanken beschäftigten im Jahr 2018 142.400 Mitarbeiter und 8.350 Auszubildende. Damit liegt die Zahl der Beschäftigten um rund 4.000 oder 2,7 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist wie in den Vorjahren auch nahezu ausschließlich durch Altersfluktuation erreicht worden. Die gestiegenen Personalaufwendungen erklären sich mit den Tarifierhöhungen, die seit August 2018 gelten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 3,4 Prozent auf 6 Milliarden Euro. Maßgeblich hierfür sind die Investitionen, die im Rahmen der Digitalisierungsoffensive angestoßen wurden, sowie Umstellungsaufwand aus der Vereinheitlichung des IT-Bankverfahrens. Beide Maßnahmen stärken die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken. Auch die Kosten der europäischen Bankenabgabe sind um 22 Millionen Euro auf 98 Millionen Euro gestiegen, was sich ebenfalls im Verwaltungsaufwand niederschlägt. Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) verbesserte sich leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 67,0 Prozent.

Das **Teilbetriebsergebnis** – als Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit – stieg im Jahr 2018 um 2,4 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme reduzierte sich die Spanne um 0,02 Prozentpunkte auf 0,79 Prozent. Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg 2018 leicht um 0,9 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro beziehungsweise 0,83 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme. Das Bewertungsergebnis wird aufgrund von Kurskorrekturen im Wertpapierbestand zum Jahresende voraussichtlich minus 1,2 Milliarden Euro betragen. Die Details dazu wird Ihnen Herr Hofmann gleich noch genauer erläutern.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung reduzierte sich damit 2018 um 12,8 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro beziehungsweise 0,70 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme. Der voraussichtliche **Jahresüberschuss vor Steuern** lag bei 6,4 Milliarden Euro beziehungsweise 0,70 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme und damit um 12,4 Prozent niedriger als 2017. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erreichten 1,9 Milliarden Euro (2017: 2,2 Milliarden Euro). Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken haben die Genossenschaftsbanken im Jahr 2018 voraussichtlich 2,3 Milliarden Euro zugeführt. Die bereits solide Eigenkapitalausstattung der Institute wurde durch diese Dotierung erneut gestärkt. Nach Steuern verbleibt damit ein voraussichtlicher **Jahresüberschuss** von 2,2 Milliarden Euro.

Ausblick

Das laufende Geschäftsjahr bleibt von Unwägbarkeiten hinsichtlich des Brexits und eventueller Handelssanktionen geprägt. Wir gehen daher im Moment von einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes von 0,8 Prozent aus. Das Wachstum dürfte damit deutlich schwächer ausfallen als im Vorjahr (+1,4 Prozent). Allerdings ist die für die Genossenschaftsbanken wichtige Binnenkonjunktur nach wie vor intakt. Vor diesem Hintergrund und angesichts anhaltender Niedrigzinsen ist beim Zinsüberschuss mit einer leicht rückläufigen Tendenz zu rechnen. Insgesamt werden die Genossenschaftsbanken aber wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen.

Durch die von uns im Einklang mit der Bundesbank-Statistik vorgenommene Umgliederung von Krediten an GbRs von Privat- zu Firmenkunden ergab sich im Geschäftsjahr 2018 ein statistischer Bruch. Die Vorjahreswerte 2017 der Privat- und Firmenkundenkredite bei der Berechnung der Marktanteile wurden entsprechend angepasst. Ansonsten sind alle Zahlen vorläufig und gerundet.